

GU 30. Mrz 66 - 10

s.B.34.66.Tch.1.O. - JR/di

D.L. 41. Tch. 111. O.

28.3.66

~~MI~~
~~WG~~AktennotizVERTRAULICH
CONFIDENTIELVerhandlungen über Entschädigung
bzw. Verkauf von schweizerischen
Liegenschaften in der Tschechoslowakei

Nachdem ich bereits am 18. März Gelegenheit hatte, mit Herrn Botschaftsrat Vogelbacher den heutigen Stand der Dinge zu besprechen, habe ich heute mit Herrn Botschafter Parodi dasselbe getan. Wir wurden uns über folgendes Vorgehen einig :

1. Es gilt abzuwarten, ob und wie die Verhandlungen mit Ungarn fortgesetzt werden können. (Ich benütze die Gelegenheit, um Herrn Parodi über den letzten Stand der Verhandlungen zu orientieren.) Kommt es zu keinem befriedigenden Ergebnis mit Budapest, so haben wir auch in Prag keine Erfolgchancen. Kommt dagegen ein schweizerisch-ungarisches Abkommen zustande, so hätten wir eine neue Druckmöglichkeit auf Prag. Bis wir diesbezüglich klar sehen, halten wir unsere Forderung auf Fortsetzung der Verhandlungen bei den tschechischen Behörden aufrecht, indem wir sie bei geeigneten Anlässen daran erinnern (in Bern z.B., wenn Bundesräte, Parlamentarier oder andere Magistratspersonen auf der tschechischen Botschaft eingeladen sind). Allerdings soll es nicht zu routinemässigen Erinnerungsdemarchen kommen, die nicht mehr glaubwürdig wären.

2. Wir wollen keine neuen Vorschläge unterbreiten, da wir den "schwarzen Peter" den Tschechen überlassen wollen. Erst wenn die Erfolgsaussichten minim scheinen, könnten wir^x daran denken, die 5 - 6 eigentlichen Nationalisierungsfälle zu regeln und die der Nationalver-

^x als letzte Bewegung

- 2 -

waltung unterstellten Liegenschaften von dieser zu befreien. Die zahlreicheren Verkaufsfälle müssten wohl fallengelassen werden.

3. Solange wir die Nationalisierungsfälle weiter verfolgen, sollen auch keine grösseren kulturellen Initiativen stattfinden. Diesbezüglich wird Ende April eine Koordinationssitzung mit der Stiftung "Pro Helvetia" und der Kultursektion der O.I. stattfinden.

4. Die Handelsabteilung wird gegenüber tschechischen Wünschen, insbesondere aus dem Clearingsektor, zurückhaltend sein und allfällige Initiativen mit uns koordinieren.

5. Störend für unsere Bemühungen wirkt sich zweifellos die Aktivität der tschechoslowakischen Botschaft in Bern aus, die sehr bemüht ist, mit den Kantonen Verbindung aufzunehmen zwecks Organisation von Ausstellungen, Konzerten, Festwochen und dergl.. Es ist aber praktisch unmöglich, hier wirksam einzugreifen.

6. Durch die Besprechungen mit Herrn Botschafter Pareti und Herrn Botschaftsrat Vogelbacher gelten auch die Schreiben unserer Botschaft in Prag vom 20. Januar und 14. März 1966 als beantwortet.

sig. Jumer

Durchschlag dieser Notiz geht an :

- Schweizerische Botschaft in Prag
- Herrn Dr. Roches, Handelsabteilung
- Herrn Mossaz, Kultursektion O.I.
- Herrn Morand, Finanzsektion